

Die Volksstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Feiertagen.
Verantwortlicher Redakteur:
Franz Bethge, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Carl Rankau, Magdeburg.
Verlag von H. Gardaua
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiebehofstr. 5/6
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Prämumerando zahlbares
Abonnementpreis:
Bieteljähr. inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
expl. Bestellgeld,
—
Einzeln. Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
—
Zeitungsliste Nr. 7242.
Inserationsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 49.

Magdeburg, Donnerstag, den 27. Februar 1896.

7. Jahrgang.

An die Parteigenossen!

Das Bureau des geschäftsführenden Ausschusses befindet sich Hamburg-Cimsbüttel, Eichenstr. 4, 1 Tr. Im Interesse einer prompten und raschen Erledigung der Parteigeschäfte ersuchen wir die Genossen, alle Sendungen und Zuschriften in Bezug auf die Agitation, die Wahlen, sowie in Preß-, Prozeß- und Unterstützungs-Angelegenheiten an die Adresse des Genossen W. Pfan n l u c h, Hamburg-Cimsbüttel, Eichenstr. 4, I; alle Geldsendungen an die Adresse des Genossen A. G e r i s c h, Hamburg-Cimsbüttel, Eichenstr. 4, I, zu senden. Genossen, die unsere wiederholt bekannt gegebene Adresse hartnäckig ignorieren, haben sich die Verzögerung der Erledigung ihrer Angelegenheit selbst zuzuschreiben. —

Der geschäftsführende Ausschuss.

Gegen den Präsidenten v. Buol

werden in der Zuckerpresse fortgesetzt die abgeschmacktesten Verdächtigungen verbreitet. Man stellt es so dar, als ob der Präsident seine Vorschläge für die nächste Tagesordnung am Sonnabend nur den Freisinnigen und nicht den anderen Parteien vorher mitgeteilt habe. Bisher aber pflegten doch alle Parteiführer sich aus eigener Initiative bei dem Präsidenten vorher zu erkundigen, wie derselbe über die Tagesordnung der nächsten Sitzung denke. Wenn solches diesmal die Zuckerparteien unterlassen haben, so haben sie sich diese große Versäumnis selbst zuzuschreiben. Ganz undenkbar ist, daß Abg. Nieber und die Centrumspartei sich nicht unterrichtet haben sollten über die Ansichten und Absichten des Präsidenten.

In der Magdeburgischen Zeitung, dieser dienenden Magd der Zuckerbarone, wird es so dargestellt, als ob der Präsident verpflichtet sei, bei seinen Vorschlägen den von der Mehrheit kundgegebenen Absichten zu folgen. Das ist, wie die Freisinnige Zeitung schreibt, durchaus nicht der Fall. Der Präsident hat auf alle Teile des Hauses, also auch auf die Minorität Rücksicht zu nehmen. Er war zunächst und bis zu einem entgegenstehenden Mehrheitsbeschluss an das von allen Parteien im Seniorenkongress getroffene Abkommen gebunden. Kein Präsident hätte ohne Pflichtwidrigkeit andere Vorschläge machen können als Herr v. Buol.

Die Magdeburgische Zeitung meint, es werde auch so gelingen, die Zuckersteuervorlage so rechtzeitig zu stande zu bringen, daß der Abschluß der Rübentraktate noch für die bestehende Kampagne auf Grund der Vorlage erfolgen kann. Wenn dies wahr ist, weshalb denn der ganze Lärm und weshalb der Versuch, plötzlich alle parlamentarischen Dispositionen auf den Kopf zu stellen?

Die Magdeburgische Zeitung fordert alle Abgeordneten auf, künftigen Montag pünktlich zu erscheinen, um die bestimmt zu erwartenden Versuche der Opposition, auszählen zu lassen, im Keime zu ersticken. Was sollte aber die Opposition für ein Interesse haben, durch Auszählung die erste Lesung um ein oder zwei Tage zu verhindern?

Die Magdeburgische Zeitung hält noch immer die Fiktion aufrecht, als ob überhaupt für die Zuckersteuervorlage oder gar für die Anträge der Zuckerfabriken eine Mehrheit im Reichstage vorhanden sei. Dies ist durchaus nicht der Fall. —

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Zu **energischen Protest** gegen das neue Wahlgesetz fordert die Leipziger Volkszeitung auf. Die Protestbewegung darf nicht einen Augenblick stillstehen. Mit allen gesetzlichen Mitteln ist das sächsische Volk zum Kampfe wider die Freiheitsfeinde aufzurufen, die Reaktionen in der Kammer müssen fort und fort vor der öffentlichen Meinung gekennzeichnet, ihre Mächenschaften und Kräfte immer wieder aufgezeigt, der Entrüstungssturm stets von neuem angefaßt werden. Keine Ruhe sei denen gegönnt, die nach dem höchsten Gute der Masse die Hand ausgestreckt haben. Aus den Reihen des Bürgertums sogar, der Unternehmer, der Gelehrten kommt Bezug, alles was noch auf politischen Takt hält, schließt sich den Wahlrechtskundgebungen an. Nichts darf ungenützt bleiben, was den Widersachern des politischen und sozialen Fortschritts ihre Maulwurfsarbeit erschweren könnte. Jeder thue seine Pflicht, um dem Wahlschurz entgegenzuwirken. Jeder werbe neue Soldaten für diese Protestlerarmee! Denn es ist eine Ehrenpflicht gerade der Arbeiterschaft, auch nicht das mindeste verjäumt zu haben, was der Sache der Freiheit förderlich ist. Wird dann das Wahlrecht Gesetz trotz allen Kampfes, wohan, so beginnt ein neuer Abschnitt in diesem Kriege zwischen Rückschritt und sozialer Demokratie. —

Ueber die Gestaltung der Verhältnisse nach Annahme des **neuen sächsischen Wahlgesetzes** wurden bisher Tage in der Gesetzgebungs-Deputation des Landtages einige statistische Feststellungen bekannt gegeben, woraus hervorging, daß nach Einführung des Dreiklassen-Wahl-systems im Durchschnitt 4 Prozent der Wähler der 1. Klasse, 16 Prozent der 2. Klasse und 80 Prozent der 3. Wählerklasse zugewiesen werden. Und das soll keine Entrechtung des Volkes sein? —

Sächsische Fabrikanten verwerfen das neue Wahlgesetz.

Folgende Petition ist dem sächsischen Landtage zugegangen: „Der aus einer Anregung der zweiten Ständekammer hervorgegangene Entwurf eines auf dem Dreiklassensystem und auf indirekten Wahlen beruhenden Wahlgesetzes erfüllt uns mit tiefer Besorgnis. Wir glauben im Namen vieler königs- und staatsstreuer Sachsen bezeugen zu dürfen, daß die bisherige Ordnung des sächsischen Wahlrechts jahrzehntlang nur von Wenigen als eine ungerechte und schädliche Verteilung der öffentlichen Rechte empfunden worden ist. Wir wollen diesen 27jährigen Besitz nicht preisgeben. Wir sehen kein Bedürfnis, das im Reiche bestehende allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht auf unser Heimatland zu übertragen. Ebenso entschieden erklären wir uns aber gegen den Versuch, das in Sachsen geltende Wahlrecht für weite Kreise der Bevölkerung minderwertig zu machen. Wir erblicken gerade in einer regen und freundigen Teilnahme auch der minder bemittelten Volksklassen am staatlichen Leben den Weg zum sozialen Frieden. Wir glauben im Sinne vieler Arbeitgeber noch ganz besonders davor warnen zu müssen, durch eine Aenderung des Wahlrechts in die Arbeitermassen Sachsens plötzlich eine ganz unnötige Verbitterung hineinzutragen und die Stellung der Unternehmer zu erschweren, die wünschen müssen, daß das Ehrgefühl ihrer Mitarbeiter nicht verletz und die verfassungsmäßige Geltendmachung der gewerblichen und persönlichen Interessen ihnen nicht erschwert wird. Jedemfalls wollen wir die 27 Jahre lang ausgeübten politischen Rechte unserer Volksgenossen geachtet wissen und wollen in dem Widerstande gegen etwaige unberechtigte sozialistische Forderungen nicht durch den Vorwurf gelähmt sein, daß wir einst ungerecht gegen einen Teil unserer Mitbürger gehandelt und zu einer Verkümmern wichtiger Volksrechte geschwiegen hätten. Als königsstreuere Männer, die dafür wirken wollen, daß die Liebe zur engeren Heimat und zu ihren staatlichen Einrichtungen in allen Volksklassen ungechwächt erhalten bleibe, bitten wir unsere Staatsregierung, von dieser Aenderung des sächsischen Wahlrechtes abzusehen und ersuchen gleichgesinnte Männer, sich dieser Erklärung durch ihre Unterschrift anzuschließen.“ — Diese Petition dürfte am meisten verschnupfen. —

Der **Untergang des Handwerks** ist trotz aller gegenteiligen Behauptungen keine leere Redensart. Die Entwicklung der Großindustrie geht unaufhaltsam vor sich und immer mehr kleine Existenzen werden zu Grunde gerichtet. So konnten von 8000 selbstständigen Schneidern in Berlin im Jahre 1893 nur 1344 zur Gewerbesteuer herangezogen werden. Die übrigen 6656 Schneidermeister verdienen so wenig, daß sie nicht einmal in die unterste Stufe der Steuer eingereiht werden konnten! Zwei Drittel von 5000 selbstständigen Berliner Schuhmachermeister besitzen nichts als ein ärmliches Handwerkszeug. Gegenüber diesem Massenelend unter den Handwerkern, welches nur durch den Kapitalismus verschuldet ist, kann von einer günstigen Wirkung der von den sogenannten Handwerkerfreunden verlangten Maßregeln zum Schutze der Handwerker, wie Befähigungsnachweis und dergleichen, keine Rede sein. Das Handwerk geht zu Grunde, da helfen all die Mittelchen nicht, und die daran noch Zweifelnden werden durch die Macht der Thatachen nur zu bald eines anderen belehrt werden. Anschluß an die Sozialdemokratie bleibt ihr letzter Ausweg. —

Der **antisemitische Schriftsteller und Agitator Karl Paasch** ist **nüchtern**. Die Berliner Staatsanwaltschaft erläßt hinter ihm nachstehenden Steckbrief: Gegen den Kaufmann Karl Paasch, zuletzt in Leipzig wohnhaft, geb. den 20. Juni 1848 zu Minden, evangelisch, nicht verheiratet, ist aus dem Erkenntnis des königlichen Landgerichts I, Strafammer 7, vom 17. Mai 1893 wegen öffentlicher Beleidigung und wegen Preßvergehens eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 1 Monat zu vollstrecken. —

Frankreich.

Kundgebungen gegen den Senat.

Wo die wahre Nation, das arbeitende Volk, die Gefahr sieht, das haben am Montag wiederum zwei zahlreich besuchte Volksversammlungen in Paris gezeigt. Beide Versammlungen beschäftigten sich mit dem Senat. Nach Anhörung von mehreren sozialistischen Rednern wurden energische Resolutionen gegen den Senat angenommen,

und man ging auseinander unter dem immer populärer werdenden Schlachtrufe: „Nieder mit dem Senat!“ —

Italien.

Vom Kriegsschauplatz werden keine neuen Angriffe oder sonstigen Zwischenfälle gemeldet, weder bei den vorgeschobenen italienischen Stellungen, noch in der Umgebung von Adigrat. Die Aufständischen in der Landschaft Agame scheiden sich in zwei Lager, die einen stehen bei Amba Debra Mago, die andern in Saassie. Der Bezirk Mule Guzat ist ruhig. Der Feind schlug sein Lager in der Thalmulde von Abua auf, von wo aus er eine starke Rekognoszierungscolonne über den Mareb hinaus bis auf den Höhenrücken von Gundet entsandte. Die italienische Stellung in Abdi Guala wurde verstärkt. —

Für Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Intend.

* Die **Buchdrucker** Deutschlands wollen in diesem Jahre in eine Lohnbewegung eintreten; als deren Anfang ist die am Freitag in Leipzig abgehaltene Versammlung anzusehen, die Verhandlungen über eine Verkürzung der Arbeitszeit, über Lohnhöhung und Präzisierung der streitigen Tarifparagrafen verlangte. In Berlin findet darüber am 1. März eine Versammlung statt. — Sämtliche **Seidenhutmacher** der Seidenhutfabrik des Hoflieferanten D. Bluth in Berlin haben die Arbeit niedergelegt, weil ihre Forderung, eine kleine Lohnausbesserung zu gewähren, nicht bewilligt worden ist. — In einer Versammlung von **Malern und Anstreichern** in Karlsruhe wurden für die im Frühjahr geplante Lohnbewegung folgende Forderungen aufgestellt: Eine Arbeitszeit von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr mit je einer halbstündigen Pause vor- und nachmittags. Ein Mindestlohn von 40 Pfg. Auszahlung des Wochenlohnes am Samstag bis 6 Uhr; geschieht die Auszahlung später, so ist die Zeit als Ueberstunde zu bezahlen. Für Ueberstunden Lohnzuschlag von 25 Prozent. Für Nacht- und Sonntagsarbeiten 50 Prozent Zuschlag. Die Nacharbeit beginnt um 8 Uhr abends. Für Landarbeit Zuschlag für den ledigen Arbeiter Mk. 1.50, für den verheirateten 2 Mark pro Tag. Als Landarbeit gilt, was 10 Kilometer von hier ausgeführt ist. Endlich Abschaffung der Weiterarbeit bei hohen Fagaden. — Zur nächsten Generalversammlung des Verbandes der Porzellan- und verwandten Arbeiter beantragt die Filiale Berlin II dieser Organisation die **Aufnahme weiblicher Arbeiter**, da die Ausbeutung der weiblichen Arbeitskräfte, insbesondere in der Porzellanindustrie, auch die Mithilfe der Arbeiterinnen an den Bestrebungen der Organisation erschwere. —

Wie Arbeiter leben müssen.

Der durchschnittliche Jahres-Arbeitsverdienst der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen wurde für den Amtsgerichtsbezirk Kempten wie folgt festgestellt: 1. für erwachsene männliche Arbeiter 480 Mark; 2. für erwachsene weibliche Arbeiter 390 Mark; 3. für jugendliche männliche Arbeiter 290 Mark; 4. für jugendliche weibliche Arbeiter 260 Mark. — Wir bemerken, daß vorstehende Ziffern amtliches Material sind und wohl genügend Garantie bietet, daß die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen im Amtsgerichtsbezirk Kempten vorerst noch kein allzu üppiges Leben führen können, reichen die Löhne doch kaum hin, um den Hunger stillen zu können. —

Soziales.

Der Ausschuss des gemeinsamen Gewerbegerichts in Gera nahm einen Antrag der Arbeiterbeisitzer an, wonach ein **Ortsstatut über die Lohnzahlung** geschaffen und in allen industriellen und gewerblichen Anlagen des Gewerbegerichtsbezirks die wöchentliche Lohnzahlung eingeführt werden soll. Für zwei andere Anträge, worin die Einführung von Lohnbüchern, in denen die Accordleistung spezifiziert angegeben werden sollte, sowie die Einführung eines die Arbeitsbedingungen festlegenden Arbeitszettels in allen unter die Gewerbe-Ordnung fallenden Betrieben gefordert war, konnten sich die Vertreter der Herren Unternehmer leider nicht erwärmen. —

Konzentration des Kapitals. Die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schudert u. Komp. in Nürnberg hat in ihrer Generalversammlung vor einigen Tagen beschlossen, das Aktienkapital auf 18 Millionen Mark zu erhöhen. Die Zahl der Aktiengesellschaften in Nürnberg betrug 1890 18, gegenwärtig 26. —

Krankenkassenwesen. Auf Grund des § 75a des Krankenversicherungs-Gesetzes ist der Ziegler-Unterstützungskasse in Koblach (S. H.) vom Reichsfanzleramt die Bewilligung erteilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 jenes Gesetzes genügt. —

Der Rückgang des Handwerks wird in einer Aufstellung deutlich sichtbar, die wir im Osnabrücker Tageblatt fanden. Dabei gab es in Osnabrück

Table with 6 columns: Year, Population, Shoemakers, Apprentices, Masters, and Total. Data for 1850 and 1896.

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) Wegen gewerbmäßigen Glücksspiels sind angeklagt: der Kaufmann Pulvermacher, Kommissionsräth Spitzki und Kaufmann Pottharst aus Berlin. Die beiden ersten Angeklagten kamen in Gemeinschaft mit dem bereits abgeurtheilten Genossen Berger im November 1894, als ihnen der Boden in Berlin zu heiß wurde, nach hier und spielten hier im Café Hohenzollern das sogenannte „Mauscheln“.

vollbracht.“ Mit vorstehenden drei Worten kündete ein hiesiger Geschäftsmann den Umbau seines Geschäftslokals in sämtlichen hier erscheinenden vier Tageszeitungen an. Die Staatsanwaltschaft erblickt in dem Anfang des betreffenden Inserats einen Mißbrauch biblischer Worte und zitierte sowohl den Geschäftsmann als auch von den vier Zeitungen je einen Vertreter vor das Schöffengericht.

Unzüchtige Handlungen.

Vom Landgericht Magd ist am 18. November 1895 der Fabrikbesitzer August Trautvetter wegen Beleidigung der unverschämten B., die bei ihm als Fabrikmädchen in Stellung war, zu Strafe verurtheilt worden. Wie die B. vor Gericht angab, hat der Angeklagte ihr mehrfach unzüchtige Anträge gemacht und sie durch unzüchtige Beleidigungen beleidigt, obwohl sie durch ihr Sträuben zu erkennen gegeben hatte, daß sie seinen Wünschen nicht geneigt sei.

§ Leipzig. (Posthilfsbotenelend.) Vor dem Schwurgericht stand der Posthilfsbote Hempel, der, seit fünf Jahren mit einem Tagelohn von 1.90 Mark angestellt, schließlich Beträge unterschlagen und dann ein Loch zu-, das andere aufgemacht hatte. Auch andere Postsendungen hatte er schließlich nicht ausgetragen.

Nicht die Dienstmagd, sondern die Dienstherrin war die Diebin.

Sieben Monate schuldlos in der Landesstrafanstalt Wolfenbüttel war die Auguste Schneefuß, die i. J. hier von der Strafkammer wegen Warendiebstahle, die sie dem Handelsmann R. in Harzburg zugefügt haben sollte, 1 Jahr 3 Monat Gefängnis erhalten hatte.

Tag- und Chronik.

Magdeburg, 26. Februar 1896.

Nach uns zugegangenen Mittheilungen sind 23 Barbire, welche hierorts eine freie Vereinigung der Barbire in das Leben gezogen hatten, entlassen worden. Wir wünschen die Entlassenen um Angabe ihrer und die Adresse ihrer Arbeitgeber.

Fenilleton.

Schauspieler-Elend.

Ein Stück aus dem Bühnenleben von Julius Fari. Clara hatte sich den Fuß verstaucht und mußte acht Tage lang das Bett hüten. Diese Zeit hatte ihr das Herz Brenners offenbart, hatte ihr das tiefe Gefühl des Mannes bargezeigt, und es war, auch sie fühlte sich hingerissen von der hingebenden Liebe des Mannes.

Seine Variachast. Zum Schluss hatte er in Kriescht noch einen Hock verjezt. Zwölf Mark gab ihm der Wirt für sein bestes Kleidungsstück. Jetzt hatte er nur noch zehn Mark und einige Silbergrößen. Was würde der Wirt wohl für die Nacht fordern, dachte er, und, wenn der Aufenthalt verübergerhen würde, was würde der Transport kosten?

Alle diese Gedanken kramten sein Herz zusammen. Ganz ruhig wurde es in dem dunklen Hotelzimmer, nur das röhelnde Aimen Klamm unterbrach die geheimnisvolle Stille im Zimmer. Der Sighumpf flackerte noch ein paar Mal auf, dann verlöschte er. Finster wurde es im Zimmer. Kein Laut scholl von der Straße her.

Unterdesen ging es bei den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft heiter zu. Der unangenehme Vorfall mit der Hohenstein war bald vergessen. Der Kaffee hob die erheiterten Lebensgeister. Der Direktor erzählte eine funkelnde Geschichte aus seinem wechselvollen Leben. Seine Unterredungen richteten sich mit neugierigen Augen zu, als ob sie die Geschichte zum erstenmal hörten, bis der letzte Rest des Kaffees in die Bechlen der ausgefahrenen Aimen hinabgeschütten war.

Wacht erreicht und ihre Reserven herangezogen haben; als 1893 ein abermaliges Anwachsen der Sozialdemokratie zahlenmäßig der Welt sich offenbarte — daselbst Lieb: Jetzt ist aber der Kalkulationspunkt erst gekommen, auf weiteren Zuwachs hat die Sozialdemokratie nie mehr zu rechnen. Seitdem sind weitere drei Jahre in das Land gekommen und was haben sie uns gebracht? Wohl wie bilden: Leben, Bewegung und zielbewusstes Vorwärtsgen; die Massen der Arbeiter marschieren nicht mehr bataillonswiese auf, es zeigen sich Regimenter, Brigaden, ja wir übertreiben nicht: Divisionen setzen wir, wenn es gilt, bedrohte Volksrechte zu verteidigen, das Volk vor Schäden zu hüten.

Ein heiteres Viertelstündchen verlebten am Montag Abend die Versammlungsbelehder. Um die Geschmacksnerven der Magdeburger Arbeiterinnen und Arbeiter zu erproben, hatten zwei hiesige Firmen sich erboten, Semmeln, mit Margarine und Butter bestrichen, von Person zu Person herumzureichen. Lange vor Beginn der Versammlung waren zehn Frauen beschäftigt, 2000 Semmeln zu teilen und mit Butter resp. Margarine zu belegen — eine gewaltige Arbeit.

Der junge Mann trat an den Tisch des Direktors und verneigte sich. „Mein Name ist Fritz Kolbe, ich bin durch Herrn Mühlrecht bei Ihnen engagiert.“ Der Direktor regte sich nicht und schrieb ruhig weiter.

„Wo waren Sie früher engagiert?“ fragte er. „Ich war nie beim Theater.“ „So, also wieder ein junger Anfänger. Ich habe dem Mühlrecht doch schon so oft geschrieben, er solle mir keine jungen Leute mehr schicken. Man hat zu vielen Kerger mit den jungen Leuten. Was denkt der Mann sich eigentlich. Ohne Routine kann man doch auf der Bühne nichts anfangen.“

„Nur einmal auf Liebhaberbühnen“, wiederholte Fritz laut. Holmer setzte sich zurecht und sah Fritz mit einem strengen Blicke an. „Und da gehen Sie zu mir nichts, dir nichts zum Theater? Wissen Sie, junger Mann, was eigentlich Spielen heißt, daß das Studium eine sehr langwierige Mühe ist, daß dazu viel Talent gehört?“ (Fortf. folgt.)

Neueste Nachrichten.

Cottbus. Es herrscht allgemeiner Ausstand der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie. Sechszig Betriebe stehen still.

Halle a. S. Der Streit bei Sernau ist noch nicht beendet. Die gegenteiligen Nachrichten, die auswärtigen Blättern deponiert werden, sind falsch.

Eingekandt.

An die Holzarbeiter in Neustadt.

Die unbeschreibliche Laune, die einzelne Holzarbeiter dem Verbands dieses Berufs entgegenbringen, wird von den organisierten Berufskollegen bitter empfunden. In ihrer Mähen, die Organisation auszubauen, scheitert an der Zurückhaltung einzelner. Das kann nicht so fort gehen.

treten. Nur vereinte Kräfte überwinden Hindernisse. Möge mein kurzer Appell nicht unlos verhallen.

Quittung.

Für die freilebenden Konfektions-Schneider und Schneiderinnen gingen ein: Von R. u. D. 1,00. — Von 5 Schließern einer nicht genannt sein wollenden hiesigen Buchdrucker 2,40. — Dittverein der Lederarbeiter 25,00. — Die Expedition.

Situationsberichte, gemäß der ergangenen Aufforderung, sind bis heute eingegangen von den Gewerkschaften: Metallarbeiter (Filiale Wilhelmstraße); Maler und verwandte Berufsgenossen; Raddior; Pfefferschüler und verwandte Berufsgenossen; Müller; Verein der Installateure; Central-Verein Deutscher Sticker; Filiale Gubenburg des Holzarbeiterverbandes; Freie Vereinigung der Maurer Magdeburgs; Hand Schuhmacher; Buchbinder; Töpfer; Verband der Porzellan- und verwandten Arbeiter (Zahlfabrik Neustadt); Deutscher Metallarbeiter-Verband (Verwaltung Magdeburg-Neustadt).

Briefkasten.

(Sprechstunde der Redaktion 11-1 Uhr.)

1. Von der Versammlung der Handels-Hilfsarbeiter lagen zwei Berichte vor. Wir wählten den ausführlicheren Bericht. Wollen Sie

bitte angeben, welche Berichte die Vollstimme „zu kurz“ gebracht. In der Regel erhalten wir äußerst knappe Berichte zugefleht und für aus eigener Initiative sehr selten etwas zu. — B. S. Das Gewerkschaftsmitglied nicht dem Gewerkschaftsmitglied. Doch wollen Sie weitere Angaben zukommen lassen, damit im Falle der Ausnutzung der Arbeiterinnen eingegangen werden kann. — F. B. 45. Unbreiten Sie die Beschwerde der Hauspolizei; die Untersuchung erst unentgeltlich. — F. F. Besondere Umstände veranlassen uns, Rede G.'s zu streichen. — K. Der Bericht der Schuhmacherverammlung in der Höhe fehlt. — G. Wird erledigt. Gruß. — B. B. B. Kündigung richtet sich in diesem Falle nach der Art der Entlohnung der Meile.

Table with columns for location, date, and numerical values. Locations include Aufsig, Dresden, Lorange, Wittenberg, Koplau, Daxby, Schönebeck, Magdeburg, Langerwände, Wittenberge, Dömitz, Pegel, and Bauenburg. Dates range from 24. Febr. to 26. Febr.

Gelesene Zeitungen sind so schnell als möglich zur Agitation zu verwenden.

Alte Neustadt, Moldenstraße 36. Franz Burger. Konfirmanden-Anzüge. Schwarze u. farbige Kleiderstoffe. Kleiderstoff- und Buchskin-Reste.

S. Heinemann. Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit. Sämtliche Preise sind nochmals bedeutend zurückgesetzt. Buckau Neustadt. Chiemstraße 1. Breitweg 16.

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer. Ältestes und größtes Kredit-Geschäft am Platze nur Breitweg 118 (im Hause der Cracauer Bierhalle).

Schnell-Stenographie! Achtung! Mit wenigen Regeln und 40 Schriftzeichen schreiben selbst Damen und Schüler innerhalb von 300 Minuten. C. Seyffarth, Buckau.

Stadt-Theater. Donnerstag, den 27. Februar. Der Evangelist. Ballett-Divertissement. Wilhelm-Theater. Donnerstag, den 27. Februar. Pariser Leben.

geb. Jäger, Ehefrau des Restaurat. Alo. Kuhn, 23 J. 9 M. 17 T. Unben. S. d. Kaufm. Paul Giesemann, 1 Std. Gertr. T. des Auktionators Julius Baumgärtner. Totgeburt: 1 S. des Wäldermeisters Otto Bogtkländer.

Westerhüsen. Bier halbjährige Schweine zu verkaufen. W. K., Neust. 11.

C. Seyffarth, Buckau. Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe, Einsegnungs-Anzüge.

Rüchensettel der Magdeburger Volksküche. 1. Küche Lindenstraße 37; 2. Küche Wap. Köpcke 7; 3. Küche Schützenstraße 61.

Todesfälle: Ein, T. des Eisernebersch Wilh. Grunow, 1 J. 3 M. 6 T. Karl, S. des Arbeiters Heinrich Bögelmann, 2 M. 12 T. Charlotte, unbenannt, 2 J. 5 M. 7 T. Witwe Auguste Schariot, 2 M. Müller, 78 J. 10 M. 19 T. Marija, S. des Arbeiters Franz Konfert, 5 J. 3 M. 24 T. Wulf, S. des prakt. Arztes Dr. med. Wilhelm Müller, 9 M. 18 T. Wilhelm Bodenroff, Bleichschmied, 72 J. 7 M. 12 T.

Aussergewöhnlich billiges Angebot! Damen-Hemden aus Leinwand mit Spitzen. Ein großer Posten Barchent-Hemden wird bedeutend unter den regulären Preisen verkauft. Neu aufgenommen: Bettfedern von 15 Pfg. per Pfund an. Berliner Engros-Lager D. Lichtenstein. Jakobsstraße 34.

Sichere Erbsen. Materialwaren-Geschäft mit viel Bier- und Wurstwaren. Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Nicht am Donnerstag, sondern Punkt 8 1/2 Uhr am Freitag Übungsstunde.

Homöopathie! Visser, homöopath. Prakt. Magdeburg, Jakobsstraße 3.

Albert Blanck. Nach langer Reise nach England ist die Besichtigung eines am 1. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, zum letzten Male Magdeburg 30 und hat um 11 Uhr wieder hier die Winterferien.

Stadtsamst. Magdeburg, den 25. Februar 1896. Aufgebote: Wajschmiedbauer Friedrich Ad. Max Hochgrabe in Buckau und Friederike Wilhelmine Niemann in Salble. Gärtners Otto Kändler gen. Kise, hier mit Anna Reichardt in Groß-Ottersleben.

Todesfälle: Ein, T. des Schlossers Johannes Loh, 7 M. 16 T. Schriftsetzer Adalbert Horze, 29 J. 3 M. 24 T.

Neustadt, den 25. Februar 1896. Aufgebote: Cigarrenmacher Gustav Hill mit Marie Friederike Dorothea Winterheim. Ab. Stanislaus Albert Kozal mit Anna Helene Alwine Deuter. Eheverlobung: Schlosser Karl Debeaux mit Marie Schmitt. Geburten: Elisabeth, T. des Tapezierers Paul Kändler. Emma, T. des Magazinsarbeiters Wilhelm Kumbrecht. Emil, S. des Magazinsarbeiters Emil Schreiber. Luise, T. des Schmieds Heinrich Böhm.

Todesfälle: Ein, T. des Schlossers Johannes Loh, 7 M. 16 T. Schriftsetzer Adalbert Horze, 29 J. 3 M. 24 T.

Neustadt, den 25. Februar 1896. Aufgebote: Cigarrenmacher Gustav Hill mit Marie Friederike Dorothea Winterheim. Ab. Stanislaus Albert Kozal mit Anna Helene Alwine Deuter. Eheverlobung: Schlosser Karl Debeaux mit Marie Schmitt. Geburten: Elisabeth, T. des Tapezierers Paul Kändler. Emma, T. des Magazinsarbeiters Wilhelm Kumbrecht. Emil, S. des Magazinsarbeiters Emil Schreiber. Luise, T. des Schmieds Heinrich Böhm.

Todesfälle: Ein, T. des Schlossers Johannes Loh, 7 M. 16 T. Schriftsetzer Adalbert Horze, 29 J. 3 M. 24 T.